

Liebe Frau Weller.

ich fürchte sehr,

dass meine Befreyungspartei die Sache zu sehr auszusparen hat. Ich bin zu wenig geliebt. Ggfentlich kommt die Sache dem zu schaden.

Mein ganzes Herz ist an meine un-
endlich treuen, die das Beste
möglich so gut zu finden. Die

wissen ja, dass es keine Freude
gibt, wenn ich ihnen sage wie
ich in der Sache war und wie

ich glücklich ich bin, dass die
zu über den Berg geht. Keine

hat das Auge gesehen, was ich
was doch nicht und es ist die

u. J. J. Spenser. Kann man
die aber auch das Beste tun, um
sich bald gefund zu werden. Ich hoffe,

einige Stunden mich so gut besuchte,
wie zu Hause. Mochte selten
sich die Kräfte wiederholen
man, die die so nötig bräun-
gen?

zufriedener die, ich
sah eben, das ich aufreize,
denn eine sehr gesunde zu
halten. Bekann die's mich
für mich! So ist von
geringer Bedeutung. Hier war
für dich alle, das die bald
wieder wohl zu. müde
sind, die kaum, die Kinder,
— und wie sie für mich —

die sie häufiger empfand
und gut, es immer mehr

A. C.

hinder die wenig zu sein, da eine Kälte,
trotz der Hilfe d. Kinder, viel Arbeit ist.

126 31N

6
22

Liebe Frau Wollan,

haben zu vielen
Dank für Ihren Brief! Ich habe
wollte Ihnen von der ganzen Sache
schreiben, weil ich geradezu die
Verlangung eines jatta. Aber es
ging nicht. Die ganze hässliche
Laiziger Sache hat mir ein Mann
soj wieder glücklich mitge-
nommen, er war noch zur Ge-
wärtigung in die 3 wspan Tage
das viel in der Befolgung. Die
ich die wieder ziemlich am Ende.
Nun werden die die 2 wspan
Mädels bald (ich denke, in ca
14 Tagen) ihre Fahrt ins Ausland
aufbrechen, in allem Sinne mir
hören die der Karte. Besonders
Kann die Brief von meinem
Kreuzer Wilhelm sein, worin
er schreibt, das die Kämpfer zu
der Frau Wollan zum Chief Rabbi
der Hertzogsgasse sind. Frei-
gung in. Man hat von der Lisa
verablangt jatta - da er ja von
auf der Louisaan fürchte! Ich

gab mich neugierig darüber aufge-
regt. Ich war, ohne dich zu
wissen, einer Nachfrage über den
wahren Verlauf zu machen
(den London ist doch nicht eine
provisorium, sondern fest u.
dann f. z. für einen Kolonial-
in P. bei Bolinas Peruvien zu ver-
setzen) Ich war so viel von
Kampfkampfen. Ich weiß,
wie mein Mann mit allen
Fahren seine Tugend dich nicht
was die zu kommen. Nur
mit dem Herrn du der. ein so tolle

nicht weniger ist - das ist in ich
sich. Ich weiß, liebe
dein Stellen wie unterstützt
u. nicht ist oft die letzte
Zeit war u. immer wieder
in meinem Vertrauen zu
Kampfen unterstützt werden
du. Dies war der höchste
Glaube ist. Nur dann kann
bavary Stellen in der Nähe zu
wissen, wo man wirklich sein
ich mal "Licht machen" kann,
so gab ich, und ich glaube,
das war sehr wichtig, immer

Das Gefühl gehabt, das wir
auch im großen wie im klei-
nen bis ins kleinste hinein so
ganz verstanden haben, das hier
Wort oft genug in die Kontakte
war da. Wir oft in diesen Ta-
gen habe mich nach diesem Wort
von Ihnen in nach diesem Wort
zu Ihnen gefühlt. Aber hier schon
in die Gedanken in die Praxis
Aufgaben wird mich nach dieser
Lied hier. Aber etwas nicht
kann die Kraft, ~~aber nicht~~
nach fünf jungen Kindern nicht
mit diesem Gedanken in Gedanken
ausführen kann, nicht nicht
so? Das wir beide ver-
binden bleiben, in mich mein
junges Waisen, sehr nicht.
Wenn auch noch so unvoll-
ständig, Korrespondenz. Alle
guten Freunde - auch Waisen
einmal nicht - nicht nicht. +
Von Holzsch jatten wir 2 x eine
Karte! Carl in Elsa H. Korrespondenz.
Lichten " mit vielen Grüßen
an Elsa in Gattin "!

Und dabei wagt es mich
noch so ein kleiner Wunsch:
Kann man in so weit
unabhängig sein jedes gute
Wort, für jede kleine
Gabe der Freundschaft.

So lassen Sie mich einmal
nach Frankfurt für alle, was
Sie mir sagen in den lau-
gen nieß immer können zu
helfen haben. Und lassen
Sie mich bitten: besorgen
Sie mir die Freundschaft

aus über London in
die vielleicht das eine
günstige Freundes des Win-
terjahres befragt.

Hörten Sie alle Ihre Lieben,
besonders Ihre Lieben
Mutter.

Herzliche

Ihre
Kath. Carlsberg

17.7.39.

Meine liebe Frau Möller ,

von vornherein muß ich um Entschuldigung bitten, wenn ich mit der Maschine schreibe--so gut und so schlecht es geht---aber ich kann durch die Gewöhnung jetzt schon kaum mehr einen Federhalter meistern...

Sie glauben nicht, wie glücklich mich Ihr gestern eingetroffener Brief gemahnt hat, in seinem herzlichen und interessierten Ton---nein, an Ihnen lag und liegt es wirklich nicht, daß ich nicht schrieb es liegt einzig und allein an mir. Ich kann nicht mehr schreiben, außer tatsächlichen Berichten, und ich weiß nicht, ob Ihnen daran so viel gelegen wäre. Das können Sie immer bei meiner Mutter in T.A. erfahren. Aber Briefe, wie ich gewöhnt war, zu schreiben, und die ich auch gern schrieb, die gehen mir nicht mehr von der Hand. Ich bin zu müde---ich fühle mich so am Ende---man hat keine Spannkraft mehr, das Tagewerk hat keinen Sinn mehr--man hat noch viel zu viel Leute, aber keine Menschen mehr--und vor allem, das ist die erste Ursache und der letzte Grund aller Seelenmüdigkeit: Die schreckliche Sehnsucht nach den Kindern! Ich habe ja jetzt das große Glück gehabt, sie zu sehen und zu sprechen--vielleicht hat das alles es noch schlimmer gemacht. Man hat erst gesehen, wie schwer sie es haben, bei einer Arbeit, die letzten Endes auch sinnlos ist und ihre Kräfte vergeudet, für nichts. Gewiß, sie sind jung, und harte Jahre Jahre in der Jugend geben meist das beste Material für ganze Menschen--wenn sie für ein Ideal, für ein Lebensziel arbeiten könnten--Die Kinder selbst klagen nicht etwa, sondern finden sich recht gut in ihre Situation, und ^{ich} unterstütze das bei ihnen nach Kräften. Aber wir sehen ja ein wenig tiefer und ein wenig weiter. Ich habe das Gefühl, wie man es nach einer schweren Entbindung hat--als ob langsam und unaufhaltsam alles Blut davon fließt, jedes Kind, das herausgegangen ist, hat im wahrsten Sinne des Wortes ein Stück Herz mitgenommen. Die einzige, die, so glaube ich, wirklich glücklich ist, ist Mirjam. Die ist dafür auch schon, wie ich es vorausgesehen hatte, völlig aufgegangen in der Gemeinschaft und braucht Vater und Mutter nicht mehr. Das ist also das höchste Glück, was man sich und seinen Kindern wünschen kann. Auch mein Mann ist sehr herunter und abgearbeitet, und die Arbeit ist so schwer! Am Bornplatz steht noch als letztes Wahrzeichen die halbe Ostwand mit dem Oraun Hakaudesch, wehrlos und bloß in Wind und Regen--wir gehen täglich vorbei. —

